

Universitätsbibliothek Wuppertal

Homers Odyssee

Gesang XIX - XXIV

Homerus

Leipzig, 1863

23.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-1827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1827)

vergleichen ist. Ueber den Accusativ *δουλοσύνην*, statt des früheren *δουλοσύνης*, vgl. Hermann zu Soph. Oed. R. 173.

424. Zu *ἀναιδείης ἐπιβαίνειν* vgl. den eigentlichen Gebrauch dieses Verbums in δ 521. ε 399. η 196. ι 83. κ 334. λ 167. μ 282. ξ 229 und anderwärts. Dasselbe Bild in der Uebertragung ψ 13, 52. B 234. © 285.

431. Das *τήν γ'*, statt des frühern unrichtigen *τήνδ'*, ist eine Dittographie in der Breslauer Handschrift 56.

444. *ἐκλελάθωντ'*, statt der unhomerischen Form *ἐκλελάθωντ'*, ist eine Conjectur G. Hermanns, auf welche die Urkunden führen. Bei Bekker scheint der Optativ nur durch ein Versehen im Texte stehen geblieben zu sein.

462. Ueber das verrufene dieser Todesart vgl. o 359. Artemid. I 4, 12 sagt von den Erhängten: *τούτους μόνους ἐν νεκρῶν δειπνοῖς οὐ καλοῦσιν οἱ προσήμοντες*. Und Eur. Hel. 299 f.: *ἀσχήμονες μὲν ἀγγόνοι μετάρσιοι, κἄν τοῖσι δούλοις δυσπρεπὲς νομίζεσθαι*. Vgl. ausserdem Verg. Aen. XII 603 mit der Note des Servius. Auch Apoll. Rh. I 1064, wo er den Selbstmord der Kleite beschreibt, braucht nicht eben feine Ausdrücke: *κακῶ δ' ἐπὶ κύντερον ἄλλο ἤνυσεν ἀψαμένη βρόχον ἀνένη*.

469. Der Coniunctiv *ἐστήκη* ist urkundlich gut gestützt; Andere geben *ἐστήκει*, wie A 483 *πεφύκει*. Aber diese Formen werden nur als Praeterita gebraucht: daher würde *ἐστήκει* die erzählte Sache hier unpassend als eine wichtige historische Thatsache der Vergangenheit hinstellen. Vgl. Hermann Opusc. II p. 44.

470. Die Form *εἰσιέμεναι* behandelt Lobeck Elem. I p. 268, wo er zugleich gegen die Ansicht Krügers Di. 38, 3, 1 spricht. Vgl. auch J. La Roche hom. Stud. § 67, 4.

477. Bekker hat statt des urkundlichen *τ' ἦδέ* jetzt aus Conjectur *δ' ἦδέ* gegeben, ohne jedoch ein unmittelbar vor *ἦδέ* gesetztes *δέ* aus Homer zu erweisen.

481. *θεῖον* heisst hier *κακῶν ἄκος*. Dem Schwefel nemlich wurde eine theils durch Rauch reinigende, theils durch seinen Duft heiligende und weihende Kraft zugeschrieben. Vgl. die Beweisstellen bei Hermann gottesd. Alt. 23, 11.

ψ.

3. Ueber *ὑπερικταίνοντο* vgl. Lehrs de Arist. p. 323 sq. Lobeck Rhem. p. 237. Döderlein hom. Gloss. § 2090. Man beachte die unübertreffliche Naturwahrheit, mit welcher der Dichter die alte Frau gemalt hat; denn vor Freude, der Penelope die Botschaft zu bringen, fühlt sie in den Knieen neue Kraft (*ἐρωώσαντο*), während die altersschwachen Füße nicht recht mit fortkommen und deshalb stolpern.

16. Das Futurum *ἐρέουσα* ist zugleich mit in Bezug auf das folgende (*τίπτει*) *ἔξ ὕμνον μ' ἀνεγείρεις* gesagt. Denn dieser Gedanke ist hier (wie

22) nur nach der zu δ 476 erläuterten Gewohnheit dem *λωβένεις* nachgesetzt. Nach prosaischer Logik würde es lauten: *τίπτε ἐξ ὕπνου με ἀνεγείρεις, ταῦτα παρὲς ἐρέουσα, ὡς τε νῦν με λωβένεις*; Andere dagegen haben *ἐρέουσα* als Präsens gedeutet. Aber *ἐρέω* ist bei Homer überall Futurum; als Präsens hat es Lobeck zu Buttmanns Sprachl. II S. 166 nur aus Spätlingen nachgewiesen. Daher hat M. Axt Coniect. p. 36 *εἴρουσα* conjiectiert.

22. Das *μ'*, welches gewöhnlich weggelassen wird, findet sich in sehr guten Handschriften.

29. *οἶδα* findet sich eben so mit dem Participium η 211. ψ 110. ω 405. Α 124. Ρ 402. Vgl. J. Classen Beobachtungen IV S. 12. Zu Krüger Di. 56, 7, 1.

48. Dieser Vers fehlt bei Eustathius und andern guten Autoritäten mit Recht. Denn er stört den Zusammenhang, welcher als Object zum vorigen 'die erschlagenen Feinde' verlangt; sodann widerspricht er auch dem homerischen Sprachgebrauch, der bei derartigen Participien ohne ausdrücklich vorausgehendes Nomen nur ein *τινὰ* im Gedanken gestattet; vgl. die zu α 392 gesammelten Beispiele.

53. Bekker hat aus guten Quellen *ἀμφοτέρων* statt des gewöhnlichen *ἀμφοτέρω* aufgenommen. Zum vorhergehenden Verse, wo Bekker bemerkt: *αὐτ ἐπιβήη reponendum, αὐτ μοχ φίλω ἤτορ'*, hat M. Axt Coniect. Hom. p. 36 conjiectiert: 'σφῶτ' γ', i. e. *ut vos saltem, qui praeter ceteros digni estis, participes fiat̄is hilaritatis.*'

82. Das *εἴρωσθαι*, über dessen Form zu γ 268, kann schwerlich anders gesagt sein, als in den Verbindungen Α 216. 239. Φ 230. π 459. Vgl. indes die Ansicht von Autenrieth in Nägelsbach hom. Theol. S. 129*.

107. Die Form *ἰδέσθαι* findet sich nur hier und ξ 143 in der Mitte des Verses, sonst steht sie überall im Ausgange.

117. Zu diesem Zwecke benutzt Odysseus den natürlichen Gedanken an die zu befürchtende Blutrache, welche die Angehörigen der erschlagenen Freier an ihm ausüben würden. Vgl. Nägelsbach hom. Theol. V 53. Schömann gr. Alterth. I S. 47 f.

127. 128. Diese Verse fehlen hier in den meisten Handschriften mit Recht, da sie keine passende Beziehung haben. Denn *ἡμεῖς* könnte homerisch nur wie 117 und 121 von Odysseus und Telemachos gesagt sein, und der Gedanke selbst, der auf die künftige Vertheidigung gegen die Verwandten der erschlagenen Freier hinweisen soll, ist als Antwort auf die Frage des Odysseus vorzeitig.

157—162. Hier sind diese Verse sicherlich unächt theils wegen des unhomerischen Anschlusses, da man nach *χεῦεν* zum Infinitiv kein *τινὰ* (vgl. zu α 392) im Sinne der Folgerung hinzudenken kann, theils wegen der unhomerischen Wiederholung des Begriffes *καὶ δὲ κάρητος*, der dann allgemeiner gedacht im Hauptsatze mit *πάν κεφαλῆς* ausgedrückt wäre, theils endlich wegen des Widerspruchs mit *δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοίος* 163, indem einer solchen kurzen Angabe nirgends bei Homer eine voll-

ständig ausgeführte Vergleichung vorhergeht. Indes wollen Andere nur 157 und 158 hier ausgeschieden wissen.

182. ὀχθήσας steht im Versanfange sonst nur in dem eifmal vorkommenden Verse ε 298, ausserdem mit Veränderung des zweiten Hemitichion auch φ 248 und Ψ 143, in zweitem Versfusse dagegen in dem stabilen Verse δ 30 dreizehnmal.

191. ἀκηγός, das nur hier vorkommt, ist von *a privativum* und κομᾶν gebildet mit eingetretener Syncope. Vgl. Döderlein hom. Gloss. § 2165. Gewöhnlich wird es durch 'stark, kräftig' gedeutet. Und θαλέθων ist vom zweiten Aorist θάλε gebildet; vgl. über die Verba auf θω zu β 392. δ 85.

192. Dass die Herren im untern Theile des Hinterhauses schlafen, erhellt aus γ 402. δ 304. η 346. I 663. Ω 675; vgl. auch θ 277. Nirgends werden Treppen erwähnt. Anders verhält es sich α 425 ff. λ 558. 559. Im Versschluss hat Bekker hier 199 aus Conjectur ὄφρα τέλεσσα gegeben.

201. Das ἐν δ' ἐτάνυσσ', statt des gewöhnlichen ἐκ δ' ἐτάνυσσα, geben Eustathius Vind. 133 und andere Quellen. Als das richtige erkannt ist es schon von Voss Randgl. S. 70, und aufgenommen von Bekker, der zugleich auch die Länge des ι in ἑμάς mit Anführung von Θ 544. K 475. Ψ 363. φ 46 erwiesen hat.

206. ἀναγνούση geben hier die besten Autoritäten nach dem Vorgange des Aristarch, während das gewöhnliche ἀναγνούσης nur in untergeordneten Quellen erscheint und von den neuern Herausgebern wegen der Parallelstelle ω 346 festgehalten wird. Vgl. W. C. Kayser de aliquot Od. locis disp. altera p. 7.

211. Ueber die ganze Situation in dieser Stelle handelt Fr. Jacobs Verm. Schrift. IV S. 289 f.

218—224. ἄθετοῦνται οἱ ἐπὶ στίχοι οὗτοι ὡς σιάζοντες κατὰ τὸν νοῦν.' Schol. Vind. 133. Mit Recht. Denn sie stören den Zusammenhang durch fremdartige und ungehörige Gedanken. Vgl. auch zu ο 126. Die sprachlichen Eigenthümlichkeiten, die sich in diesen Versen finden, sind im Commentare berührt.

228. Das ἔδωκε (wie auch ω 274), statt des gewöhnlichen δῶκε, mit Bekker aus dem von Spohn de extr. Od. parte p. 57 not. erläuterten metrischen Grunde. Vgl. auch den Anhang zu υ 135 am Ende.

229. Ueber zwei asyndetisch coordinierte Relativsätze vgl. β 52. 131. δ 565. ε 274. ζ 287. θ 494. λ 383. ξ 205. ρ 207. 288. τ 280. E 404. 546. Z 133. I 130. 383. A 809. M 197. N 228. 483. Π 154. 159. P 676. T 426. Φ 237. 277 und anderwärts. Zu Krüger Di. 59, 1, 3.

243. Wie übrigens Athene in der jetzt für Odysseus und Penelope erfreulichsten Weise die Nacht durch ein Wunder verlängert, so hat Here Θ 485 ff. Σ 239 ff. eben so passend dem Tage ein Ende gemacht. Ueber περάτη vgl. Lobeck Parall. p. 140. Merkel Proll. zu Apoll. Rh. p. CXXI. Döderlein hom. Gloss. § 606.

262. Ueber $\sigma\upsilon\ \chi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota\omicron\nu$ vgl. Boissonade zu Philostr. Heroic. p. 738. Schaefer zu Julian. p. XIII.

296. In der Erklärung von $\theta\epsilon\sigma\mu\acute{o}\varsigma$ folge ich Döderlein hom. Gloss. § 2498. Auch die Verfasser des *Dictionnaire des Homérides* haben (nach Eugène Baret: *Odysée*. Paris 1842 p. 429) folgendes bemerkt: '*nous aimerions mieux prendre ici $\theta\epsilon\sigma\mu\acute{o}\nu$ dans le sens primitif de place, endroit, et dire: ils allèrent à l'endroit où était leur ancienne couche.*' Dieser Vers bildete nach Aristophanes und Aristarch den Schluss der eigentlichen Odyssee. Vgl. die Hauptuntersuchung von Spohn de extrema Odysseae parte. Leipzig 1816. Hierzu Liesegang de extrema Odysseae parte dissertatio. Bielefeld 1855. Aehnlich hat J. H. Voss seine 'Luise' geschlossen. Das folgende ψ 297 bis ω 548 hat der Dichter wahrscheinlich in viel späterer Zeit als Greis hinzugefügt, um auf den Wunsch seiner Zuhörer in den Cyclus seiner früheren Lieder ausser anderen Dingen auch noch die Versöhnung der Ithakesier als geeigneten Abschluss zu bringen, wozu er bereits ψ 117 bis 140 so wie durch $\mu\acute{\epsilon}\nu$ 295 die vorbereitende Anlage getroffen hatte. A. Kirchhoff bemerkt im Philol. XIX S. 106 folgendes: 'Es ist gewiss, dass dem Verfasser dieses Schlusses das Epos bereits genau in der Ausdehnung und Anordnung der einzelnen Theile, in der wir es noch jetzt lesen, vorgelegen hat, wovon sich ein jeder leicht überzeugen kann, der sich die Mühe nehmen will, die ausführlichen Inhaltsangaben ψ 310 bis 341 und ω 125 bis 187, so wie die zahlreichen im ganzen Stücke zerstreuten Anspielungen und Reminiscenzen aus früheren Theilen genauer anzusehen.' Vgl. auch den Anhang zu ω 546.

301. $\acute{\epsilon}\nu\acute{\epsilon}\pi\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$, statt des Dualis, ist hier wie 255 $\kappa\omicron\sigma\mu\eta\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma$ die gut beglaubigte Lesart; vgl. Spohn de extr. Od. parte p. 189; und zu χ 181.

310—341. Diese Uebersicht hat schon Aristot. rhet. III 16, 8 als ein Muster bündiger Kürze bezeichnet. Uebrigens ist diese nächtliche Unterhaltung psychologisch begründet, insofern auf freudige Aufregung nicht gleich der Schlaf folgt, sondern dazu erst wiederum Abspannung und gänzliche Ermüdung nothwendig ist, wie sie endlich 343 erfolgt. Eine solche Aufzählung aber hatte für die bereits kundigen Hörer ein nicht grösseres Interesse, als für die unkundigen, welche hier in der Kürze eine Anschauung von den weiten Irrsalen und schrecklichen Leiden des Odysseus empfangen. Vgl. auch zu \omicron 254.

320. Dieser Vers fehlt in vielen Handschriften mit Recht. Denn er harmoniert nicht mit der Erzählung κ 128 bis 132 und klingt unhomersch theils im Hinblick auf 332 $\acute{\pi}\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma\ \acute{\omicron}\mu\acute{\omega}\varsigma$, theils wegen Nennung des Namens $\text{'}\acute{\omicron}\delta\upsilon\sigma\sigma\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$ statt $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\omicron}\varsigma$ wie 332.

322. Ueber $\acute{\epsilon}\upsilon\theta\acute{\rho}\acute{\omega}\epsilon\iota\varsigma$ vgl. Lobeck Elem. I p. 352. Ueber die Bildung dieser Adjectiva zu τ 33.